

HINTERGRUND KULTUR UND POLITIK

Reihe	Literatur
Titel	Die intensive Richtung der Worte – Von Verschmugglern und Zeilenbändigern
AutorIn	André Hatting
RedakteurIn	Dr. Jörg Plath
Sendetermin	30.08.2020
Ton	Christiane Neumann
Regie	Beatrix Ackers
Besetzung	Laura Lippmann, Friedhelm Ptok, Max Urlacher und André Hatting.

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in den §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© Deutschlandradio

ATMO (20 s. max):

*Soundcollage aus verschiedenen Gedichten, die im Feature verhandelt werden,
Deutsch, Französisch, Englisch*

(Stations-) SPRECHER:

Die intensive Richtung der Worte – Von Versschmugglern und Zeilenbändigern.
Von André Hatting.

ATMO (wieder hochziehen)**SPRECHER:**

Eins. Der VERSschmuggel

1. O-Ton Dr. Karolina Golimowska, Koordinatorin des VERSschmuggels - 0'29"

"VERSschmuggel ist eine Lyrikübersetzungswerkstatt, ein Lyrikübersetzungstreffen, das Lyrikerinnen und Lyriker aus diversen Sprachgebieten zusammenbringt, um gegenseitig an ihrer Lyrik zu arbeiten, an den Übersetzungen dieser Lyrik zu arbeiten. Dabei ist es keine Voraussetzung, dass sie die jeweils andere Sprache beherrschen. Das ist eben das Interessante dabei, dass es um poetische Welten geht, die jenseits der Sprache, wie es sich herausstellt, funktionieren."

AUTOR:

Karolina Golimowska, Projektleiterin des VERSschmuggels 2019 und 2020.

2. O-Ton Golimowska

"Die Dichterinnen und Dichter treffen aufeinander. Normalerweise in Berlin, dieses Jahr coronabedingt online, in virtuellen Räumen, und arbeiten an Texten. Das sind Texte, die sind teilweise Auszüge aus längeren Gedichten, aus Langgedichten, teilweise sind es einzelne, abgeschlossene Einheiten. Die werden vorher an mich geschickt. Ich schau mir das Ganze an, wir bestimmen eine gewisse Länge, damit

das Material von der Länge her vergleichbar ist. Und die Autoren, die sich im Rahmen dieser Werkstatt treffen, bekommen die Originalgedichte, und dann fängt die eigentliche Arbeit an."

AUTOR:

Im Jahr 2020 ist es besonders viel Arbeit. Denn der 12. VERSschmuggel hat sich Kanada als Partner ausgesucht. Das Gastland der Frankfurter Buchmesse ist bekanntlich zweisprachig. Jedes deutsche Gedicht muss also einmal ins Englische und ins Französische übersetzt werden. Und die deutschsprachigen Autorinnen und Autoren wiederum haben sowohl französische wie englische Lyrik zu übertragen. Nicht nur die Gesamtzahl der zu leistenden Übersetzungen und damit der Aufwand für die Autoren ist diesmal außergewöhnlich, auch der personelle Aufwand:

3. O-Ton Golimowska

"Wir hatten diesen Jahr 18 Dichterinnen und Dichter. Sechs aus dem deutschsprachigen Raum und zwölf aus Kanada. Davon sind sechs aus dem englischsprachigen Kanada und sechs aus Québec. Normalerweise, also bei der Mehrheit der Workshops, sind es nur zwölf Autoren, sechs aus dem jeweiligen Sprachgebiet. Das ist hier eine Ausnahme dieses Jahr, dass es dreisprachig stattfand. Wir hatten neun Sprachmittlerinnen und Sprachmittler – und eine ganze Mannschaft an Interlinearübersetzerinnen und -übersetzern. Dadurch, dass es so viele Texte waren, die in jeweils zwei andere Sprachen und relativ schnell interlinear übersetzt werden mussten, war das eine Mannschaft von ungefähr 20 Übersetzerinnen und Übersetzern."

AUTOR:

Die Interlinearübersetzung ist der Ausgangspunkt für die Workshopteilnehmer, also die Autorinnen und Autoren sowie die Sprachmittler. Joel Scott hat wie schon im vergangenen Jahr einige von ihnen verfasst. Für den gebürtigen Australier ist die Interlinearübersetzung jedes Mal eine Herausforderung. Denn sie geht ein bisschen gegen seine Berufsehre als Übersetzer:

4. O-Ton Joel Scott, Übersetzer und Sprachmittler beim VERSschmuggel

*"Die Interlinearübersetzung zu erstellen ist immer ganz komisch, weil, es ist ein bisschen das Gegenteil von meiner Arbeit, weil ich da eigentlich versuche, fast schlechte Übersetzungen zu erstellen. Ich will, dass da etwas übrig bleibt für die Lyriker*innen. Und da ich das beruflich mache, kann ich sofort sehen, wie ich das besser machen könnte. Aber ich sollte das nicht besser machen. Ich soll das relativ genau und wortwörtlich machen, damit dann die Lyriker*innen kommen können und das nachdichten."*

AUTOR:

Interlinear – das bedeutet wörtlich "zwischen den Linien". Ober- oder unterhalb der Zeilen des Originals wird die anderssprachliche Entsprechung geschrieben.

Wortwörtlich. So sehen zumindest die klassischen Interlinearübersetzungen aus. Die des VERSschmuggels weichen davon etwas ab. Hier schreiben die Übersetzer ihre Anmerkungen nicht zwischen die Zeilen. Sie benutzen Fußnoten. Joel Scott hat mit den Lyrikerinnen Aisha Sasha John aus Kanada und Maren Kames aus Deutschland zusammengearbeitet. Kames hat ihr Langgedicht *Luna luna* eingereicht, das Aisha Sasha John im Team mit Joel Scott als Sprachmittler während des Workshops übersetzt hat. Im deutschen Original beginnt *Luna luna* so:

5. O-Ton Maren Kames liest Anfang von Luna luna

"das wird super.

aber

was man vorher wissen muss:

1 scheiße und eiskaltz

in meinen gloriöseren tagen bin ich ziemlich

lunar gewesen

und wahnsinnig rastlos,

in den gliedern krachend u griffig,

im wipfel wild,

es rauschte,

ich genoss

und litt

zeitgleich,

immerzu ,

ich lachte harsch,

*ich klebte
 mir eine gans
 aus pappmaché,
 mit flügeln
 und allem,
 dann
 holte ich tief luft
 und stach zu,
 es platzte,
 es stank,
 ich sank,
 ich ging aus,
 circa in der mitte
 bin ich entzwei gebrochen
 und nicht wieder heil geworden.*

mehr kann ich vorerst nicht anbieten."

AUTOR:

Jetzt derselbe Anfang in der englischen Interlinearübersetzung von Joel Scott. Es ist eine akribische, detailgenaue Analyse der möglichen und unmöglichen Verweise, Assoziationen, Konnotationen. Ein Bedeutungsgeflecht, das in die unterschiedlichsten Wortfelder hineinwächst:

6. O-Ton Maren Kames:

"Das wird super"

ZITATOR:

it'll be great

AUTOR:

Fußnote:

ZITATOR:

Literally: "that will be/become super" something you might say to someone before an event they are nervous about.

AUTOR:

Wörtlich: das wird super - etwas, das man zu Leuten vor einem Ereignis sagt, das sie nervös macht.

7. O-Ton Maren Kames:

"aber

was man vorher wissen muss:"

1 scheiße und eiskaltz"

ZITATOR:

but

what you need to know before:

1 shit and ice-cold

AUTOR:

Fußnote:

ZITATOR:

ice-cold is "eiskalt", here it is "eiskaltz". I think the author is kind of playing around with a certain kind of youth argot that likes to misspell words for comic effect. Though I could be completely wrong about these references.

AUTOR:

Ice-cold ist eigentlich eiskalt, aber hier heißt es "eiskaltz" Ich vermute, die Autorin spielt mit einer Art Jugendsprache, in der Wörter absichtlich falsch geschrieben werden, um eine komische Wirkung zu erzielen. Allerdings könnte ich mit der Vermutung auch völlig daneben liegen.

8.1 O-Ton Maren Kames:

*in meinen gloriöseren tagen bin ich ziemlich
lunar gewesen
und wahnsinnig rastlos,
in den gliedern krachend [...]*

ZITATOR:

*in my more glorious days i was fairly
lunar
and insanely restless,
cracking ...*

AUTOR:

Fußnote

ZITATOR:

Also crushing, as in "crash into something"

8.2 O-Ton Maren Kames:

*u griffig,
im wipfel wild,
es rauschte,*

ZITATOR:

*... cracking in the limbs and grippy,
wild in the treetop
there was rustling*

AUTOR:

Fußnote:

ZITATOR:

Literally: "it rustled"

8.3 O-Ton Maren Kames:

*ich genoss
und litt
zeitgleich,
immerzu ,
ich lachte harsch,
ich klebte*

mir eine gans

[...]

ZITATOR:

*.. rustling,
i enjoyed
and suffered
at the same time
incessantly
i glued myself
a goose*

AUTOR:

Fußnote:

ZITATOR:

There is kind of a hidden reference here ...

AUTOR (hier als Overvoice):

Hier gibt es so eine Art versteckte Anspielung auf ein altes Wiegenlied, das später ein beliebter Song wurde:

"Heile, heile Gänschen
Es ist bald wieder gut."

ZITATOR:

*Literally: Healthy, healthy little goose
it will soon be good again*

AUTOR:

Mit der Interlinearübersetzung hat jedes Dreier-team – die zwei Autoren plus ein professioneller Übersetzer als Sprachmittler – eine Grundlage für die Nachdichtung. Die endgültige Übersetzung handeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anschließend – coronabedingt – in vielen mehrstündigen Online-Konferenzen aus.

- MUSIKTRENNER -

SPRECHER:

Zwei. Die Paarungen.

9. O-Ton Golimowska

"Dieses Jahr war das so, dass wir mit Kanada angefangen haben. Da brauchten wir Unterstützung und Hilfe von der kanadischen Seite. Die beiden Verlage, die dann bei der VERSSchmuggel-Anthologie mitmachen, haben uns bei der kuratorischen Arbeit sehr stark unterstützt. Und das Projekt wird unterstützt durch die kanadische Botschaft und die Vertretung der Regierung in Québec. Das heißt, zuerst haben wir die kanadische Seite kuratiert und die Autoren angefragt, also das war der erste Schritt, diese Arbeit. Und dann hab ich mir tatsächlich Gedanken gemacht anhand der Gedichte von den kanadischen Dichtern und Dichterinnen, die wir schon hatten, wer aus Deutschland bzw. aus dem deutschsprachigen Raum da stilistisch, poetisch dazu passen könnte, wo ich das Gefühl hatte, dass das funktioniert."

AUTOR:

Beim Team Maren Kames und Aisha Sasha John hat das sehr gut funktioniert.

10. O-Ton Maren Kames:

Mein Name ist Maren Kames ...

11. O-Ton Aisha Sasha John:

My name ist Aisha Sasha John ...

12. O-Ton Kames weiter:

Ich bin Autorin, habe bislang zwei Bücher veröffentlicht. Eines davon wurde als Auszug im VERSSchmuggel teilübersetzt. Und tatsächlich arbeite ich nebenher sowieso auch als Übersetzerin aus dem Englischen für eine Theaterautorin.

13. O-Ton John weiter:

... and I'm an artist. I'm a poet and a dancer and a choreographer. I'm 39. I live in Toronto.

SPRECHERIN OVERVOICE.

Und ich bin Künstlerin. Ich bin Dichterin und Tänzerin und Choreographin, 39 Jahre

alt und lebe in Toronto.

AUTOR:

Beide Autorinnen haben weder einander noch ihre Arbeiten vorher gekannt. Die Paarungen sind immer wieder ein Experiment, sagt Koordinatorin Karolina Golimowska. Es kann passieren, dass die eine mit der Arbeit der anderen nichts anzufangen weiß, keinen Zugang findet. Maren Kames beschreibt ihren ersten Eindruck der Gedichte von Aisha Sasha John so:

14 O-Ton Kames:

"Aisha hat eher was so ... ich weiß nicht, Parlando ist so ein affiges Wort. Aber das ist quasi ... oder es wirkt zumindest im Endergebnis wie von der Straße aus dem Mund raus abgeschrieben und aufgeschrieben. Und es überschreitet in dem Falle auch – darüber haben wir bei den Konferenzen viel gesprochen – es überschreitet so eine vermeintlich erwartete Lyrikhaftigkeit."

AUTOR:

Es sind schnörkellose, klare Verse. Ihnen geht jegliches Pathos ab. Oft kommen sie als bloße Aufzählung daher. Als eine Art Liste. Oder Inventur. Wie zum Beispiel in dem Gedicht THE FERN:

14. 1 O-Ton Aisha Sasha John liest THE FERN:

THE FERN

THE BRIM

THE VERGE

THE LUTE

THE MAGISTRATE

HORUS

ENCOUNTERS

THE SAGE

CARAVAGGIO

THE SUNDANCE

THE FROCK

RANSACK

THE LOOT

FEVER

THE RANGE

THE WELCOME

THE APPEASEMENT

THE BEREAVEMENT

THE LAST CODE

PREVIOUS SIN

WAVING WIND

THE OAK

I MADE MY

SELF CRY

ABOUT SOMETHING

AUTOR:

Das ist keine beliebige Aufzählung. Sie folgt einer tieferen, unbewussten Logik, sagt Aisha Sasha John. Wie bei allen guten Gedichten gilt hier: Das Einfache ist das, was schwer zu machen ist. Das trifft dann auch auf die Übersetzung zu:

15 O-Ton Maren Kames:

"Ich glaube, über die haben wir mindestens eine Stunde geredet. Ich glaube länger."

Ich glaube sogar, wir haben fast die erste zweistündige Zoom-Sitzung nur über diese Aufzählung gesprochen. Die ist so kompliziert, wenn man sie genauer anguckt."

16 O-Ton Aisha Sasha John

"There is kind of like a story that develops ..."

SPRECHERIN OVERVOICE:

"Das ist eine Art Geschichte, die sich da entwickelt. Oder eine Art Erzählung, die durch die Assoziationen der einzelnen aufeinander folgenden Worte entsteht. Aber ich hatte gar nicht diese Absicht. Ich denke, das ist zwar eine exakte Beschreibung des Effekts, den das Gedicht hat. Aber das beschreibt nicht meine Intention. Besonders in diesem Gedicht bin ich gar nicht unbedingt so sehr in der Gegenwart. Ich folge eher einem Zug der Assoziation und der Musik und des Rhythmus."

AUTOR:

Assoziation, Musik und Rhythmus. Diese Trias muss irgendwie ins Deutsche herübergeholt werden. Eine anspruchsvolle Aufgabe, zumal die drei Komponenten gerade in der Lyrik untrennbar zusammengehören. Und es ergibt sich noch eine weitere Schwierigkeit. Welche Assoziationen hatte Aisha John im Sinn? Was ist daraus beim Schreiben geworden, wie hat sie sich durch Assoziation, Musik und Rhythmus verändert?

17 O-Ton Maren Kames:

"Wir mussten sozusagen bei jedem einzelnen Wort den potentiellen Kontext aufschlüsseln. The frock - bei The frock, was im Endeffekt 'der Kittel' geworden ist im Deutschen, haben wir uns am Ende Fotos zugeschickt von Kleidungsstücken. Man kann The frock auch mit 'Frack' übersetzen, glaube ich. Das wäre quasi etymologisch und klanglich das gewesen, was am nächsten dran ist. Es sollte aber unter keinen Umständen einen irgendwie höheren Status behaupten, sondern eigentlich das Gegenteil davon. Sie meinte dann irgendwann: That's something your grandmother would wear while she is doing Hausarbeit."

AUTOR:

Das Faszinierende am VERSschmuggel ist die Genauigkeit, mit der die Lyrikerinnen und Lyriker die Texte des jeweils anderen angehen. Dieser Anspruch gründet zum einen im Respekt vor der Berufskollegin. Er fußt zum anderen aber auf der Erfahrung, die jeder Autor, jede Autorin mit dem Schreiben hat. Sprachmittler Joel Scott erinnert sich an eine Session mit Maren Kames und Aisha Sasha John, in der es eine knappe halbe Stunde nur um ein einziges Wort gegangen ist: "Entitlement".

18. 1. O-Ton Joel Scott:

"Da hat Maren irgendwie gefragt ... sie meinte irgendwie: 'Das check ich nicht. Das in der Interlinearübersetzung leuchtet mir überhaupt nicht ein.' Sie hat es dann auch im Wörterbuch nachgeschaut, und das hat auch nicht wirklich geholfen. Das habe ich dann auch gemacht und dachte: 'Nee, was im Wörterbuch da steht für 'entitlement', das trifft es überhaupt nicht.'

ZITATOR:

"entitlement, Substantiv: Anspruch; Berechtigung; Anrecht; zustehender Betrag"

18. 2 O-Ton Scott weiter:

"Dann mussten wir irgendwie beschreiben, worum es im Gedicht eigentlich ging mit diesem Wort. Es ist tatsächlich extrem schwierig zu übersetzen. Das ist ein Wort, was ich z. B. in meinem Alltag, wenn ich auf Deutsch spreche, was ich dann auf Englisch verwenden würde."

- MUSIKTRENNER -**19. O-Ton John:**

"In many cases in my poems I'm trying to articulate something in the most clear way ..."

SPRECHERIN OVERVOICE:

"Meistens versuche ich, in meinen Gedichten etwas auf die möglichst klarste, unverstellteste Weise zu sagen. Und in dem Gedicht Luna, luna von Maren Kames ist es der wunderbare stetige Versuch, etwas auszudrücken. Auf gewisse Weise machen Maren und ich also etwas genau Gegenteiliges. Aber da ich den Kontext hatte, machte es bei mir 'Ahh!, Okay! Verstehe!' - Unsere Gedichte befinden sich auf derselben Achse, aber an unterschiedlichen Enden dieser Achse. Ich habe ziemlich genau verstanden, was Maren in ihrem Gedicht macht, was ihre kompositorische Strategie ist."

AUTOR:

Maren Kames beschreibt ihr Gedicht *Luna luna* als eine Art Suche. Mehrere Ichs und damit mehrere Perspektiven ringen miteinander.

20. O-Ton Maren Kames zu luna, luna

"Ich glaube, der Text wusste von Anfang an, diese eine außersprachliche Identität, die kann es so nicht geben. Also die hat zumindest nichts mit meinem persönlichen Erfahrungsschatz zu tun. Es wird sozusagen aufgefächert, in welcher Weise dieses Ich kein einheitliches ist. Dass ja dann auch permanent davon spricht, wie es auseinanderfliegt. Und im Verlauf dieser hundert Seiten viele verschiedene Sprachregister zieht. Ich glaube aber, die lassen sich alle innerhalb eines Menschen unterbringen. Dafür muss er nicht verrückt sein."

AUTOR:

Kames benutzt in „Luna, luna“ viele Redewendungen und Sprichwörter: „Hören und Sehen vergehen“, „aus dem Leim gehen“, „gut beieinander sein“, „jemandem einen Bären aufbinden“. Das ist eine Herausforderung für die Übersetzerin Aisha Sasha John:

21. O-Ton John Probleme mit Übersetzung

"You know, idioms just don't translate. For example there is one about the way of saying that you lie ..."

OVERVOICE:

"Redewendungen kann man nicht übersetzen. Einmal geht es ums Lügen. Und auf Deutsch heißt das, 'jemandem einen Bären aufbinden'. Das kann man auf Englisch nicht einfach als 'lügen' übersetzen. Aber ich wollte die Idee behalten mit dem Tier auf dem Rücken. Meine Lösung klingt jetzt im Nachhinein vielleicht etwas albern. Aber Maren mochte sie. Mein Ansatz war, mich zu fragen, welches Tier steht im Englischen für das Täuschen? So bin ich auf die Ratte gekommen. Also habe ich es übersetzt mit 'Ich habe eine Ratte auf dem Rücken.'"

- MUSIKTRENNER -**22. O-Ton Monique Deland**

"Bonjour! Ich heiße Monique Deland. Je suis une écrivaine québécoise ..."

SPRECHERIN OVERVOICE:

"Ich bin eine Schriftstellerin aus Québec und lebe in Montreal. Ich schreibe vor allem Gedichte. Aber ich schreibe auch Literaturkritiken über aktuelle Poesie aus Québec."

AUTOR:

Die Franko-Kanadierin Monique Deland hat beim diesjährigen VERSSchmuggel Maren Kames' Gedicht *Luna luna* ins Französische übersetzt.

23. O-Ton Deland

"Pour moi la poésie de Maren est tout sauf statique ..."

OVERVOICE:

"Marens Poesie ist für mich alles außer statisch. Sie ist immer in Bewegung. Sie nähert sich, entfernt sich, schweift ab, bleibt dann hängen. Diese Passagen sind wie eine kleine Anhäufung von Orten, die sie besucht hat. Wenn Maren bei meiner Lyrik an einen Kristall denkt, würde ich sagen, dass mich ihre Poesie an metamorphes Gestein erinnert. Metamorphes Gestein, also sehr komplexes Gestein, das in seinem Kern alle Spuren seiner Geschichte trägt und zugleich seiner Transformation. Dieser Felsen verändert sich mit dem Leben, er folgt dem Leben wie Maren. Und ihrer

Poesie."

AUTOR:

Bei der Übersetzung von *Luna luna* ins Französische geht es Monique Deland darum, das Verspielte, Verrückte, Lebendige zu bewahren. Luna – das ist der Mond. Und der steht auch im Französischen für das Verträumte, das den Wahnsinn zum Nachbarn hat. „La lune“ ist der Mond, und das Adjektiv "lunatique" bedeutet auf Französisch so viel wie "launisch" oder "zickig". Wie bei der Übersetzung ins Englische bereiten Kames' Anspielungen auf Redewendungen auch in der französischen Version Probleme. Sie lassen sich nicht wörtlich übersetzen. Monique Deland bewahrt diesen Stil auf eine ganz eigene, raffinierte Weise. Sie fügt französische, genauer québécoise Redewendungen dort ein. Manchmal an Stellen, wo im deutschen Original gar keine sind.

24 O-Ton Deland:

Je me souviens que nous avons beaucoup parlé d'un passage en particulier ...

OVERVOICE:

„Ich erinnere mich, dass wir über eine Passage besonders diskutiert haben. An einer Stelle sagt die Erzählerin wörtlich:“

25 O-Ton Maren Kames (betreffende Stelle aus dem Gedicht im Original):

mehr kann ich vorerst nicht anbieten.

ich sehe aus dem fenster im zug und die kühe

stehen alle gleichherum auf der wiese.

26 O-Ton Deland weiter:

"On a beaucoup parlé de ce passage là, parce qu'il y a beaucoup dedans ..."

OVERVOICE

"Über diese eine Stelle haben wir viel gesprochen, weil da eine Menge drinsteckt. Zunächst einmal haben wir uns für 'ich kann nicht mehr sagen' entschieden statt 'anbieten'. Wir wollten in der Logik der Autorin bleiben, die in der Sprache ist,

Sprache anbietet, die also spricht. Dann kommt dieser Moment, wo die Erzählerin erwacht und überrascht ist, dass sie sich dort befindet, wo sie sich befindet. Die ganz banale Wirklichkeit: Kühe auf der Weide, die sie aus einem Zugfenster sieht. Für dieses Bild mit den Kühen gibt es in Québec eine Formulierung, die den ganz konkreten Aspekt des wirklichen Lebens ausdrückt. Und zwar 'être sur le plancher des vaches'. Wörtlich: auf dem Boden der Kühe sein. Frei übersetzt: auf dem Boden der Tatsachen ankommen. Diese Verbindung zwischen dem Bild der Kühe aus dem Zugfenster und dieser Redewendung in Québec ist absolut perfekt! Und Maren war bereit, ihr Bild von den Kühen aufzugeben, die alle in dieselbe Richtung schauen, um in ihrem Gedicht diese typische québécoise Redewendung zu haben von den Kühen auf dem Boden der Tatsachen."

27 O-Ton Maren Kames (betreffende Stelle aus dem Gedicht im Original):

mehr kann ich vorerst nicht anbieten.

ich sehe aus dem fenster im zug und die kühe

stehen alle gleichherum auf der wiese.

28 O-Ton Monique Deland (Übersetzung derselben Stelle):

je ne peux dire de plus.

je regarde par la fenêtre du train, et les vaches

bien réelles sont debout sur le plancher des vaches.

29 O-Ton Maren Kames:

"Also ich hatte gerade an der Stelle das Gefühl, dass sie eine sehr gute Entscheidung getroffen hat. Ich meine, der Text macht an der Stelle, der französische Text macht an der Stelle was ganz anderes als der deutsche, weil im Deutschen ist es so, dass diese Kühe auf der Wiese, die absurderweise ihre Köpfe alle in die gleiche Richtung halten, im Textverlauf der erste Moment sind, wo es so brutal realistisch wird bzw. alltäglich. Also der Blick aus dem Zugfenster, von dem man aus eine Kuhweide sieht, der ist schon das Maximum an Alltäglichkeit, das reinkommen kann, wenn der Text eigentlich quasi irgendwo im All anfängt und sich da ein Ich, ein Subjekt selbst um die Ohren fliegt und davon spricht, wie es innerlich zerreißt. Im

Französischen ist es so, dass er quasi auf der Wortspielebene weiterläuft. Es erfüllt sozusagen schon auf eine Art den Move, den der Text macht, weil es ebensovsehr 'bien réelles' wird."

30 O-Ton Monique Deland:

"Quand je regarde la traduction que Maren a fait de mes poèmes à mon grand regret je doisait dire que j'ai aucune idée de ce que donne en Allemand ..."

OVERVOICE:

"Als ich die Übersetzungen gesehen habe, die Maren von meinen Gedichten gemacht hat, musste ich zu meinem großen Bedauern feststellen, dass ich nicht die geringste Ahnung habe, was da auf Deutsch steht. Ich habe Maren vollkommen vertraut, die eine enorme Arbeit geleistet hat. Sechzehn Seiten mit Kommentaren, dreispaltig!, aber alles auf Deutsch. Das war ein Dialog zwischen Maren und der Sprachmittlerin Lilian Pithan. Ich habe nichts verstanden. Aber ich habe gesehen, dass das ein starkes Stück Arbeit gewesen sein muss. Ich erinnere mich an einen Moment, als Maren mir ihre deutsche Version meiner Gedichte vorgelesen hatte, da habe ich gesagt: It sounds beautiful! Und Maren hat gesagt: Nun ja, es klingt halt wie ein Gedicht."

- MUSIKTRENNER -

31 O-Ton Kerstin Preiwuß:

"Meine Name ist Kerstin Preiwuß. Ich bin Lyrikerin und Romanautorin, in dem Fall Lyrikerin, und ich habe am diesjährigen VERSschmuggel- Projekt des Hauses für Poesie Deutsch-Kanada teilgenommen."

32 O-Ton Pierre Nepveu

Pierre Nepveu, poète, essayiste, romancier ...

SPRECHER OVERVOICE:

"Pierre Nepveu, Poet, Essayist, Romanautor, Biograph und Autor einer Anthologie von Gedichten aus Québec. Außerdem habe ich französische und franko-kanadische

Literatur an der Universität von Montreal unterrichtet, meiner Geburtsstadt."

AUTOR:

Ein ungleiches Paar. Hier der 74-jährige emeritierte Literaturprofessor. Dort die fast halb so alte deutsche Lyrikerin. Auch die Texte, die beide für den VERSSchmuggel eingereicht haben, könnten kaum unterschiedlicher sein. Pierre Nepveu greift die von Charles Baudelaire geprägte Tradition des Prosagedichts auf. Kerstin Preiwuß verdichtet Wortfelder aus Biologie, Anthropologie und Medizin über mehrere Gedichte hinweg zu einer Art Zyklus. Nepveus Gedichte sind Stillleben, bilden Alltagsszenen ab. Preiwuß' Verse sind Fühler, die sprachlich nach neuen Erkenntnissen tasten. Dieses Paar gehört zu den ungewöhnlichsten des diesjährigen VERSSchmuggels und ist eine echte Überraschung. Bei Kerstin Preiwuß hält sich die Überraschung allerdings in Grenzen:

33 O-Ton Preiwuß:

"Ich hatte in den letzten Monaten nicht ein einziges Mal Zeit, von irgendwas überrascht worden zu sein. Ich habe es genommen und gut war immer, dass ich beide Dichtungsarten verstanden hab. Das fand ich wesentlich. Also unabhängig von meiner eigenen Dichtung kommt's ja darauf an, dass man feststellt, dass man das andere begreifen kann. Vor dem Wiedergeben kommt ja auch das Begreifen."

34. O-Ton Pierre Nepveu:

"Ma première impression à la lecture des poèmes de Kerstin Preiwuß ..."

OVERVOICE:

"Mein erster Eindruck der Gedichte von Kerstin Preiwuß war der eines starken Kontrastes zu meiner eigenen Poesie. Diese Begegnung fand ich sehr interessant, denn was sie geschrieben hat, ist sehr weit weg von mir in Bezug auf die Zeit, die Bilder, ganz allgemein den Kosmos, den sie beschreibt. Um nicht zu sagen, diese Texte treffen einen Ton des Leidens und des Schmerzes, der, wie man weiß, sehr brisant ist in der zeitgenössischen Poesie."

AUTOR:

Brisant ist auch, dass Kerstin Preiwuß viel mit Neologismen arbeitet, also Wortneuschöpfungen. Wie soll man etwas übersetzen, das es nicht einmal in der Originalsprache gibt?

35 O-Ton Kerstin Preiwuß liest Anfang des Gedichts "Es gibt Stellen ..."

"Es gibt Stellen die lässt man besser unerwähnt.

Genau die beginnen zu gähnen.

Der Ameisenlöwe sitzt im Zentrum aller Nerven

hart aus hat Zeit den Panikraum zu beleben

den blinden Fleck zu Chitin zu erhärten.

Sein Leckmund weckt das Rachenfeld

im dünnen Gewebe durch das die Sonne scheint.

AUTOR:

Die Übersetzerin Lilian Pithan hat als Sprachmittlerin das Tandem Preiwuß-Nepveu begleitet und unterstützt:

36 O-Ton Lilian Pithan, Sprachmittlerin

"Also, die größere Diskussion gab es eigentlich bei der Übersetzung von Kerstins Texten, weil die natürlich extrem anspruchsvoll sind auf Deutsch und viele Bilder oder eine Rhythmik produzieren, die auf Französisch sehr schwer nachzumachen ist. Also auch viele Bilder, die auch für Muttersprachler, Deutschmuttersprachler auf Anhieb nicht eingängig sind. Es gab zum Beispiel eine Stelle mit dem 'champs de gorge', genau, mit dem 'Rachenfeld'. Wo Pierre dann auch gefragt hat, was soll das sein? Und wo Kerstin dann meinte, ja, das Wort hab ich erfunden und mein Lektor im Verlag hat auch gefragt, was soll das sein? Auf Französisch ist es dann natürlich auch so geblieben. Also man muss dann in der Übersetzung ja nicht etwas vereinfachen oder erklären, was schon im Original für Muttersprachler so eine Kante produziert."

37 O-Ton Kerstin Preiwuß aus Gedicht:

*"Sein Leckmund weckt das Rachenfeld
im dünnen Gewebe durch das die Sonne scheint."*

AUTOR:

Leckmund?

38 O-Ton Lilian Pithan:

"Da haben wir auch drüber geredet, weil, ich zum Beispiel kannte das auch gar nicht. Und Kerstin meinte, doch, doch, das haben kleine Kinder, wenn sie eben immer zu sehr an ihrem Mund lecken. Dann haben wir alle 'Leckmund' gegoogelt und dann habe ich bei Wikipedia versucht herauszufinden, wie denn diese Krankheit die Kindern auf Französisch heißt. Am Ende haben wir dann Bilder gefunden, also so ein roter Ausschlag um den Mund herum von Kindern, und dann war auch ziemlich schnell klar, okay, das ist damit gemeint, wo man vielleicht auch als Muttersprachler, wenn man das liest, auf Anhieb an etwas anderes denken würde, wenn man jetzt kein kleines Kind hat und zufällig weiß, dass das so ist. Aber das war eigentlich auch das Spannende an Kerstins Gedichten, dass viele Fragen, die Pierre hatte auf Französisch, die hätte ich auf Deutsch auch gehabt."

- MUSIKTRENNER -**SPRECHER:**

Vier. Das Übersetzen.

ZITATOR:

"Es gibt dreierlei Arten Übersetzung. Die erste macht uns in unserm eigenen Sinne mit dem Auslande bekannt; eine schlicht-prosaische ist hiezu die beste. [...]

Eine zweite Epoche folgt hierauf, wo man sich in die Zustände des Auslandes zwar zu versetzen, aber eigentlich nur fremden Sinn sich anzueignen und mit eignem Sinne wieder darzustellen bemüht ist. [...]

Weil man aber weder im Vollkommenen noch Unvollkommenen lange verharren

kann, sondern eine Umwandlung nach der andern immerhin erfolgen muß, so erlebten wir den dritten Zeitraum, welcher der höchste und letzte zu nennen ist, derjenige nämlich, wo man die Übersetzung dem Original identisch machen möchte, so daß eins nicht anstatt des andern, sondern an der Stelle des andern gelten solle."

Johann Wolfgang von Goethe, West-östlicher Divan, 1819.

40 O-Ton Golimowska:

"Viele sagen, dass, wenn man eine Übersetzung liest und nicht das Gefühl hat, dass das eine Übersetzung ist, dass das eine richtig gute Arbeit ist, die geleistet wurde. Aber auch dann, finde ich, lernt man etwas über den Übersetzer oder die Übersetzerin des Textes."

41 O-Ton Kerstin Preiwuß

"Also wenn ich jetzt im Übersetzungskontext bin, dann schließe ich mein eigenes Gedicht rückwärts wieder auf. Aber nur, damit es ja in der anderen Sprache neu zusammengesetzt wird."

42 O-Ton Pithan

"Bei Kerstin fand ichs auch spannend, wie sie die Texte von Pierre Nepveu, die im Französischen wirklich sehr schön sind, sehr fließend, sehr präzise, wie sie geschafft hat, die Syntax, an Stellen, die einfach auf Deutsch, wenn man das parallel übersetzt hätte, extrem holprig gewesen wären, wie sie die oft aufgelöst hat. Auf verschiedene Art und Weise. Es gibt natürlich nicht so einen Trick, den man immer anwenden kann, um solche Probleme zu lösen. Aber Kerstin hat immer an den Stellen, wo klar war, okay, das klappt jetzt nicht so ganz im Deutschen, das klingt irgendwie komisch oder schief, hat sie immer eine sehr elegante Möglichkeit gefunden, fand ich, um diese Probleme zu umgehen."

AUTOR:

Lyrik ist Präzisionsarbeit. Kein Wort, kein Komma, nicht einmal ein i-Punkt sollte zufällig in der Zeile herumstehen. Gebundene Sprache heißt, hier kommt zusammen, was zusammengehört. Diese zwingende Einheit sollte auch eine Übersetzung bewahren. Deshalb könnte man denken, dass Poeten bei der Übersetzung ihrer eigenen Gedichte besonders pingelig sind. Aber Maren Kames widerspricht. Dass sich Monique Deland bei der Übersetzung ihres Gedichtes *Luna luna* viele Freiheiten erlaubt hat – erinnert sei an das Kühe-Beispiel – stört die Autorin des Originals nicht:

43 O-Ton Maren Kames:

*"Das ist mir gar nicht schwergefallen. Das Schöne ist ja, dass der Rahmen dieses Projekts steht. Das heißt im Endeffekt wird man diese Anthologie bekommen in drei verschiedenen Sprachen, wo genau nachvollziehbar ist, wer welchen Text erarbeitet hat. Und gerade in so einem Fall finde ich es eher spannend zu sehen, an welcher Stelle sich dann welche Autor*in für eine Änderung entschieden hat, weil das insgesamt auch extrem viel über die Vielfältigkeit von Übersetzen erzählt."*

AUTOR:

Kames' kanadische Partnerin Aisha Sasha John weist noch auf einen anderen Aspekt hin, wenn es um die Frage der Werktreue beim Übersetzen geht.

44 O-Ton John:

"What does that mean? What aspect of the original?"

OVERVOICE:

"Was soll das denn heißen? Um welchen Aspekt des Originals soll es gehen? Ich glaube, es hat etwas damit zu tun, dass, wenn ich verstehe, was sie macht und wie das Gedicht funktioniert, dann kann das die Übersetzung fördern. Nach dem Motto: Ach, das passiert hier! Dann mach ich das auf Englisch nach. Wenn ich das aber auf Englisch nachmachen will, dann muss ich Sachen verändern."

Ich stelle mir das Gedicht als eine Art Maschine vor. Und wem ich treu sein will, das ist dann dieser Art von Maschine."

AUTOR:

Was Aisha Sasha John mit "Maschine" zu fassen versucht, nennt der Philosoph und Übersetzer Walter Benjamin den "wesenhaften Kern". In seinem 1923 erschienenen Aufsatz *Die Aufgabe des Übersetzers* unterscheidet Benjamin das "Gemeinte" von der "Art des Meinens":

ZITATOR:

„In 'Brot' und 'pain' ist das Gemeinte zwar dasselbe, die Art, es zu meinen, dagegen nicht. In der Art des Meinens nämlich liegt es, daß beide Worte dem Deutschen und Franzosen je etwas Verschiedenes bedeuten, daß sie für beide nicht vertauschbar sind [...]."

AUTOR

Benjamin fordert daher für die Übersetzung :

ZITATOR:

"Treue in der Übersetzung des einzelnen Wortes kann fast nie den Sinn voll wiedergeben, den es im Original hat. Denn dieser erschöpft sich nach seiner dichterischen Bedeutung für das Original nicht in dem Gemeinten, sondern gewinnt diese gerade dadurch, wie das Gemeinte an die Art des Meinens in dem bestimmten Worte gebunden ist. Man pflegt dies in der Formel auszudrücken, daß die Worte einen Gefühlston mit sich führen."

AUTOR:

Um diesen "Gefühlston" zu treffen, muss er zuerst verstanden werden – oder sollte man sagen: gespürt? Die erste Voraussetzung ist also ein möglichst

genaues Verständnis, was die oder der andere in seiner Sprache eigentlich macht. Dieses Verständnis hat nichts mit dem rein lexikalischen Verständnis zu tun, es geht nicht um die einzelnen Worte. Es geht um das, was die Autorin Kerstin Preiwuß als "Zugang" bezeichnet. Fehlt der, fehlt alles.

46 O-Ton Kerstin Preiwuß

"Das ist wie wenn eine Schwimmerin bei Olympia startet und sagt, sie kann das Wasser nicht fühlen beim entscheidenden 100-Meter-Freistil. Also, es zeigt ja auch immer die Güte des eigenen Gedichtes, ob es funktioniert für die anderen Sprachen. Also ob es sich aufschlüsseln lässt. Und wenn es gut läuft, dann sieht man ja sein eigenes Gedicht nochmal wie zum ersten Mal und erkennt, dass man auch in der Tiefe die Bezüge hingekriegt hat."

AUTOR:

Je reicher ein Gedicht, desto reicher kann seine Übersetzung sein. Das deckt sich mit der Erfahrung, die Karolina Golimowska immer wieder mit Lyrik macht:

47 O-Ton Golimowska:

"Also es gibt ganz viel Lyrik, die mit Klang arbeitet. Und das ist etwas, was nicht in dem Sinne übersetzbar ist. Also das ist für mich, glaube ich, kein Kriterium. Es gibt einen polnischen Autor, Miron Białoszewski, und der meiner Meinung nach Texte schreibt, die absolut unübersetzbar sind. Sehr viel mit Klang, mit einzelnen Buchstaben, sehr viel mit Stottern, mit Konnotationen, die sich auf das polnische kulturelle Gebiet beziehen. Und Dagmara Kraus hat sie ins Deutsche übersetzt. Manchmal denkt man, dass etwas nicht übersetzbar sei, und dann ist es das doch und es ist wunderschön!"

ZITATOR:

Die wahre Übersetzung ist durchscheinend, sie verdeckt nicht das Original,

steht nicht im Licht, sondern läßt die reine Sprache, wie verstärkt durch ihr eigenes Medium, nur um so voller aufs Original fallen." Walter Benjamin, Die Aufgabe des Übersetzers

48 O-Ton Golimowska:

"Ich kann mich erinnern, bei dem VERSSchmuggel-Workshop 2009 gab es einen Autor, der sagte bei der großen Lesung in der AdK in Berlin damals, das war die Edition Deutschland-Polen, und Ulf Stolterfoht hat mit Jacek Podsiadło zusammengearbeitet, und Jacek meinte von der Bühne zu Ulf: 'Das hier, diese Zeile, das ist mein Geschenk für dein Gedicht!' Und genauso funktioniert das, finde ich, bei allen Texten literarischer Natur. Dass man sich ganz viel schenken kann gegenseitig. Aber es muss passen."

AUTOR:

Damit es passt, ist eine möglichst umfassende Kenntnis des Gedichts wichtig. Hier zeigt sich eine weitere Besonderheit des VERSSchmuggels. Auf Lesungen fürchten und nerven Lyriker nichts mehr als die Frage: "Was wollen Sie uns damit sagen?" Beim VERSSchmuggel ist das anders. Dichter unter sich, da gilt: Fragen erlaubt, ja sogar ausdrücklich erwünscht! Kerstin Preiwuß:

49 O-Ton Preiwuß

"Beim Übersetzen gehts ja wirklich ums Eingemachte, und zwar aus einer völlig pragmatischen Herangehensweise oder Sichtweise heraus. Die Übersetzer wollen halt wissen, was steht da? Was steht da genau? Woher kommt das Wort, aus welchem Gebrauch? Ist das jetzt Privatsprache, ist das ausgedacht, existiert das in dieser Sprache oder ist das ein Neologismus, also eine Neuschöpfung? Und in dem Kontext erklär ich das gerne, weil, das bleibt dann irgendwie privat. Also es bleibt ja in diesem unsichtbaren Zwischenraum zwischen Originalgedicht und Nachdichtung."

- MUSIKTRENNER -

50 O-Ton Golimowska:

"Bei der Übersetzung von Dokumenten, die dann beglaubigt sind und einen offiziellen Status haben, ermöglicht man irgendwas einem Menschen mit dieser Übersetzung, einen Zugang zur Uni, also so was. Da ist der Status des Dokumentes wichtiger als die Sprache an sich. Wenn man einen literarischen Text übersetzt, ist das natürlich etwas ganz anderes. Da bringt man sehr viel mehr von sich mit in diesen Text. Und ich finde, das hängt natürlich auch von den Sprachen ab, mit denen man arbeitet. Ich finde, die Sprache, die wir verwenden und die wir dann auch schriftlich verwenden, sagt unglaublich viel über uns aus."

51 O-Ton Joel Scott:

"Na ja, Englisch ist so ein Mischmasch aus vielen verschiedenen Quellen. Es gibt ganz viele Unterschiede. Deutsch ist auch so sehr handwerklich irgendwie. Alle Begriffe sind einfach so zusammengeschoben aus zwei Grundbegriffen."

52 O-Ton Golimowska

"Bei den Sprecherinnen und Sprechern der deutschen Sprache sind regionale Unterschiede spürbar, was zum Beispiel bei den Sprechern der polnischen Sprache nicht so zu spüren ist. Da spürt man mehr das Milieu, aus dem man stammt, als es meiner Meinung nach im Deutschen der Fall ist. Die deutsche Sprache arbeitet sehr viel mit Komposita. Das ist etwas, was ich manchmal in anderen Sprachen vermisse. Ich finde Komposita großartig und liebe diese unglaublich langen Wörter, wo die Betonung eine unglaublich große Rolle spielt."

ZITATOR:

*"Freundschaftsbezeugungen,
Dilettantenaufdringlichkeiten,*

Stadtverordnetenversammlungen.

Diese Dinger sind keine Wörter, sie sind Buchstabenprozessionen. Und sie sind nicht selten; man kann jederzeit eine deutsche Zeitung aufschlagen und sie majestätisch quer über die Seite marschieren sehen – und wenn man nur einen Funken Phantasie besitzt, kann man auch die Banner sehen und die Musik hören. Sie verleihen dem sanftesten Thema einen kriegerischen Schmiss."

Mark Twain.

53 O-Ton Golimowska:

"Bei den Sprechern der englischen Sprache ist es wiederum eine unglaublich vielfältige Mischung, weil die Sprache von so vielen Menschen gesprochen wird. Teilweise als Muttersprache, teilweise als Fremdsprache, teilweise kann man das nicht unterscheiden oder nicht wissen."

54 O-Ton Lilian Pithan

Das Französische ist natürlich eine romanische Sprache, das heißt, es basiert auf Latein. Und in Monique Delands Gedichten gibt es dementsprechend extrem viele Worte, die durch diese Wurzel im Latein natürlich gleichzeitig auch als wissenschaftliche Begriffe funktionieren. Dimension z. B. ist auf Französisch einfach das Wort für Dimension, für Ausmaß. Wohingegen man im Deutschen natürlich oft dann sowohl ein Wort im romanischen Stamm hat als auch mit einem germanischen Stamm. Réalité ist so ein gutes Beispiel. Die Realität. Ist natürlich auf Deutsch nicht nur die Realität, sondern auch die Wirklichkeit. Und diese Problematik stellt sich beim Übersetzen aus dem Französischen eigentlich immer oder aus allen romanischen Sprachen, Italienisch, Spanisch auch: Benutze ich jetzt die Realität oder die Wirklichkeit?"

- MUSIKTRENNER -

SPRECHER:

Fünf. Die Ergebnisse.

AUTOR:

18 Autorinnen und Autoren, jeweils etwa 170 Zeilen in drei Sprachen. Der diesjährige VERSschmuggel war eine Herkulesarbeit für alle. Um so mehr, als der Lockdown die Arbeit an den Übersetzungen enorm in die Länge gezogen hat. Aus fünf Tagen sind am Ende fünf Wochen und mehr geworden. Die Ergebnisse dieses außergewöhnlichen Workshops erscheinen im Herbst in einer Anthologie. Hier ein kleiner Vorgeschmack. Es sind Auszüge aus Gedichtübersetzungen, von denen in diesem Feature an mehreren Stellen die Rede gewesen ist. Zunächst der Ausschnitt aus Maren Kames' Langgedicht *Luna luna*:

55 O-Ton Maren Kames liest Ausschnitt aus Luna luna:

"das wird super.

aber

was man vorher wissen muss:

1 scheiße und eiskaltz

*in meinen gloriöseren tagen bin ich ziemlich
lunar gewesen
und wahnsinnig rastlos,
in den gliedern krachend u griffig,
im wipfel wild,
es rauschte,
ich genoss
und litt
zeitgleich,
immerzu,
ich lachte harsch,
ich klebte
mir eine gans
aus pappmaché,
mit flügeln
und allem,
dann
holte ich tief luft
und stach zu,
es platzte,*

*es stank,
ich sank,
ich ging aus,
circa in der mitte
bin ich entzwei gebrochen
und nicht wieder heil geworden.*

mehr kann ich vorerst nicht anbieten.

*ich sehe aus dem fenster im zug und die kühe
stehen alle gleichherum auf der wiese.*

wieso!

AUTOR:

Derselbe Ausschnitt aus Maren Kames' *Luna luna* in der Übersetzung der Franko-Kanadierin Monique Deland:

56 O-Ton Monique Deland liest frz. Übersetzung

AUTOR:

Aisha Sasha John: *The Fern*.

57 O-Ton John liest *The Fern*:

THE FERN

THE BRIM

THE VERGE

THE LUTE

THE MAGISTRATE

HORUS

ENCOUNTERS

THE SAGE

CARAVAGGIO

THE SUNDANCE

THE FROCK

RANSACK

THE LOOT

FEVER

THE RANGE

THE WELCOME

THE APPEASEMENT

THE BEREAVEMENT

THE LAST CODE

PREVIOUS SIN

WAVING WIND

THE OAK

I MADE MY

SELF CRY

ABOUT SOMETHING

AUTOR:

Aisha Sasha Johns *The Fern* in der Übersetzung von Maren Kames:

58 O-Ton Maren Kames liest Der Farn:

DER FARN

DER RAND

DIE SCHWELLE

DIE LAUTE

DER RICHTER

HORUS

BEGEGNUNGEN

DER WEISE

CARAVAGGIO

DER SONNENTANZ

DER KITTEL

PLÜNDERN
 DIE BEUTE
 FIEBER
 DAS WEIDELAND
 DIE BEGRÜßUNG
 DIE BESCHWICHTIGUNG
 DER TRAUERFALL
 DER LETZTE SCHLÜSSEL
 FRÜHERE SÜNDE
 WEHENDER WIND
 DIE EICHE

ICH BRACHTE MICH
 SELBST ZUM WEINEN—
 ÜBER ETWAS.

AUTOR:

Kerstin Preiwuß' Gedicht im VERSSchmuggel: *Es gibt Stellen, die lässt man besser unerwähnt:*

59 O-Ton Preiwuß liest Es gibt Stellen ...

Es gibt Stellen die lässt man besser unerwähnt.

Genau die beginnen zu gähnen.

Der Ameisenlöwe sitzt im Zentrum aller Nerven
 harrt aus hat Zeit den Panikraum zu beleben
 den blinden Fleck zu Chitin zu erhärten.

Sein Leckmund weckt das Rachenfeld
 im dünnen Gewebe durch das die Sonne scheint.

Drinnen ist man bleich in einem weißen Nebel
 in dunkle Erde gesteckt.

Elektrisch geschieden.

Offenbar ausradiert.

Alles deutet auf sich zurück.

Der Kosebiss.

Der Würgegriff.

Was da so wächst als Krähenest
 endet bald im Gesteck.

Wahrscheinlich geh ich ein.

All das hab ich nie bereut.

AUTOR:

Kerstin Preiwuß' *Es gibt Stellen die lässt man besser unerwähnt* In der Übersetzung von Pierre Nepveu:

60 O-Ton Pierre Nepveu liest frz. Übersetzung

...

AUTOR:

Und zum Schluss ein Ausschnitt aus dem Gedichtzyklus *Méditations*

au bord du fleuve von Pierre Nepveus sowie die Übersetzung von Kerstin Preiwuß:

61 O-Ton Nepveu liest aus *Méditations au bord du fleuve*:

J'erre, un après-midi, dans la géométrie du supermarché, entre des parois de boîtes aux couleurs arc-en-ciel et à l'identité surfaite. Au-delà de hautes portes vitrées, les congelés se conservent irréels dans un climat hostile aux cristaux fins. ...

[61.1 ab hier in die dt. Übersetzung überblenden, gelesen von Kerstin Preiwuß:]

Ich wandere, an einem Nachmittag, durch die Geometrie des Supermarkts, zwischen Dosenwänden in Regenbogenfarben und von übertriebener Gleichförmigkeit.

Jenseits der Vitrintüren überdauern Tiefkühlwaren unwirklich in einem feindlichen feinen kristallinen Klima. Ich stoße auf Frauen, die eben noch mit dem Absatz ihre Zigarette zertraten, bevor sie reingehen in die kalte Luft, üppigen Schwarzen, deren weiche Arme ich streicheln möchte, und einem Blinden, der mit seinem Stock gegen die Auslagen stößt und mich bittet, für ihn Kirschen auszusuchen, allesamt gleich in ihren durchsichtigen Tüten. Die Einsamkeit ist groß, auch wenn man beiläufig, vorgebeugt, um ein Etikett zu lesen, ein junges Paar streift, das mit leiser und verliebt gurrender Stimme den Salz- und Kohlenhydratgehalt kommentiert. Ich erkenne den Blinden am Ende eines Ganges wieder, verstört in seinem schwarzen Land, sucht er tastend den Ausgang in Richtung der Kassen. Ich greife nach seinem Arm, nicht wagend ihm zu sagen, dass draußen der Tag sich ins Gewitter gewendet hat,

während er unsere fremden Körper streifte und lächelnd an unsichtbaren, taufrischen Kopfsalaten roch.

- Musiktrenner -

SPRECHER:

Sechs. Das Fazit, the conclusion, le bilan.

62 O-Ton Golimowska

"Ich hatte manchmal das Gefühl, dass es wirklich schwierig ist durch diese Corona-Situation. Alle Kinder zu Hause, Treffen erst sehr spät abends, damit das mit den Zeitzeonen noch koordinierbar ist und so weiter. Eine Müdigkeit hat man manchmal gespürt. Aber dennoch, ich habe auch sehr positives Feedback von allen Autorinnen, Autoren am Ende bekommen. Wir waren alle froh, dass das Projekt trotz Corona stattfand."

63 O-Ton Aisha Sasha John

I think it was very affirming of maybe the work of poetry in general ...

"OVERVOICE:

"Ich denke, es hat vielleicht die poetische Arbeit im allgemeinen sehr bestätigt. Aber auch die Diskussionen mit den anderen ... andere Lyrikerinnen dabei zu erleben, wie sie meine poetische Maschine untersuchen, um sie dann nachzubilden."

64 O-Ton Preiwuß

"Durch die Unübersetzbarkeit in andere Sprachen von bestimmen Dingen kriegt man ja auch Denkmuster mit oder Sprachmuster der eigenen Sprache. Also kriegt man die Muttersprache ein Stück befremdet mit und sicherlich wird das Auswirkungen haben. Hoffe ich."

SPRECHER:

Die intensive Richtung der Worte – Von Versschmugglern und Zeilenbändigern.

Von André Hatting.

Es sprachen: Laura Lippmann, Friedhelm Ptok, Max Urlacher und der Autor.

Ton: Christiane Neumann.

Regie: Beatrix Ackers.

Redaktion: Jörg Plath.

65 O-Ton Pierre Nepveu:

"Alors, l'expérience de VERSschmuggel a été un chassé-croisé fascinant pour moi ...

"OVERVOICE:

„Die Erfahrung des VERSschmuggels war für mich ein faszinierendes Hin und Her. Es hat ganz ohne Zweifel mein Verständnis des Übersetzens bereichert. Ich glaube aber nicht, dass das einen Einfluss auf mein eigenes Schreiben haben wird. Ich habe meinen Schreibstil und den werde ich nicht mehr groß verändern. Erst recht nicht in meinem sehr fortgeschrittenen Alter mit über 70.“

66 O-Ton Lilian Pithan:

"Wenn man mit Lyrikerinnen und Lyrikern arbeitet, dann ist das Tolle daran eigentlich, dass man dann auch Leute gegenüber sitzen hat, die sich genauso extrem für Sprache interessieren und die auch genauso genau sind, so präzise und denen es um jedes einzelne Wort geht. Die aber gleichzeitig ihre eigenen Texte schreiben und eben nicht primär übersetzen. Ich bin mir sicher, dass gerade von dieser Art von Austausch beide Seiten extrem profitieren. Ich würde sagen, dass ich als Übersetzerin von dem Projekt sehr viel gelernt hab von Maren Kames und Kerstin Preiwuß, wie sie als Autorinnen an Sprache herangehen."

67 O-Ton Monique Delan:

„Nos poèmes vont droit à l'essentiel.“

OVERVOICE:

Unsere Gedichte gehen ans Eingemachte. Und wenn sich zwei Poetinnen über die gemeinsame Arbeit an ihren Gedichten kennenlernen, ermöglicht das ihnen, ganz unerwartete Verbindungen zu entdecken. Die wirklich stark sind. Maren und ich sind wie zwei Schwestern geworden in der Poesie"

68 O-Ton Maren Kames:

"Wir sollten am Ende noch Statements schreiben, die auf irgendeine Art diese ausgedehnte Erfahrung beschreiben und ich meinte im Prinzip – also ich hab's nicht so pathetisch formuliert –, aber was ich im Prinzip sagen wollte, war, dass es schon auch wie eine ganz tolle, besondere Bestätigung dafür war, was der Raum Literatur leisten kann. Und wie viel eben egal ist, in welcher Form, über welches Medium die Kommunikation stattfindet, wenn da in der Mitte ein literarischer Text liegt, über den man einfach nur ausführlich genug sprechen muss und dann schließen sich die Türen auf. Das war echt phänomenal."